



# Argumentarium zum freiwilligen Engagement.

**Kurzfassung für den Verein «Europäisches Freiwilligenjahr 2011  
im Kanton Zürich».**

Internes Papier als inhaltliche und begriffliche Basis für sämtliche Kommunikationsaktivitäten (Kommunikationsmittel, Referate und Gespräche).

Achtung: Dieses Dokument ist persönlich und vertraulich. Eine Weiterleitung muss vorgängig mit der Projektleitung abgesprochen werden.

10. Januar 2011 / Viva

**Europäisches Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich, [www.freiwillig-zh.ch](http://www.freiwillig-zh.ch)  
Gartenstrasse 10, 8600 Dübendorf, Telefon 044 802 33 77, [projektleitung@freiwillig-zh.ch](mailto:projektleitung@freiwillig-zh.ch)**

Mitglieder der Projektgruppe Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich:  
Evangelisch reformierte Landeskirche Kanton Zürich • Koordination Freiwilligenarbeit Kanton Zürich •  
okaj Zürich, kantonale Kinder- und Jugendförderung • Pro Senectute Kanton Zürich •  
Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich • WWF Zürich • ZKS-Zürcher Kantonalverband für Sport.

## **INHALT**

<b>Sinn und Zweck des Argumentariums</b>	<b>3</b>
<b>Ausgangslage und Ziele des Projekts 2011 Zürich</b>	<b>4</b>
<b>Quellen</b>	<b>5</b>
<b>1. Botschaften</b>	<b>6</b>
1.1. Die Hauptbotschaft	6
1.2. Die weiteren Kernbotschaften	6
<b>2. Das freiwillige Engagement</b>	<b>7</b>
2.1. Ausdrucksform der Zivilgesellschaft	7
2.2. Begriff: Freiwilligenarbeit – freiwilliges Engagement	7
2.3. Zahlen und Fakten: global – national – kantonale	8
2.4. Motivationsfaktoren	11
2.5. Individueller Nutzen	12
2.6. Trends beim freiwilligen Engagement	13
2.7. Freiwilliges Engagement und Wirtschaft	14
2.8. Hauptbereiche freiwilliges Engagement: Kirche – Kultur – Politik – Soziales – Sport – Umwelt	15
2.9. Zentrale Organisationen für das Projekt	20
<b>3. Rückfragen</b>	<b>21</b>

## **SINN UND ZWECK DES ARGUMENTARIUMS**

Die Argumentation rund um das «Europäische Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich» umfasst ein breit gefächertes inhaltliches Spektrum. Zweck dieses Papiers ist es, den Rahmen der Argumente, Fakten und Botschaften inhaltlich abzustecken und eine einheitliche Sprachregelung zu definieren.

Das vorliegende, interne Papier richtet sich an Personen, die in die Thematik «Freiwilliges Engagement» involviert sind. Es bildet die inhaltliche und begriffliche Basis für sämtliche Kommunikationsaktivitäten (Kommunikationsmittel, Referate und Gespräche).

Das Argumentarium war im Ausschuss der Projektgruppe 2011 ZH in der Vernehmlassung und wurde gutgeheissen.

## **AUSGANGSLAGE UND ZIELE DES PROJEKTS 2011 ZÜRICH**

### **Europa**

Das Jahr 2011 ist von der EU zum Freiwilligenjahr ausgerufen worden. Im deutschen Sprachraum trägt es offiziell den Titel «Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft», kurz «Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011» («European Year of Volunteering 2011»).

### **National**

In der Schweiz lanciert das «forum freiwilligenarbeit.ch» unter dem Titel «Engagiert.Freiwillig – Europäisches Freiwilligenjahr 2011» ein Projekt. Für dessen Umsetzung hat das Forum eine Trägerschaft gegründet und eine Projektgruppe gebildet, die Aktivitäten auf nationaler Ebene plant. In erster Linie sind sie Dienstleister für ihre Mitglieder und die zahlreichen Freiwilligenorganisationen. Primäres Zielpublikum ist die breite Öffentlichkeit (Bevölkerung, Politik). Geplant sind drei Anlässe:

1. Eröffnungsveranstaltung (4.12.2010) im Berner Rathaus (mit ca. 250-300 Gästen)
2. Politischer Event, Freiwilligenparlament (Idee/Frühsummer 2011)
3. Abschlussveranstaltung (5.12.2011)

Die nationale Projektgruppe animiert die Kantone, ebenfalls aktiv mitzumachen. Sie stellt eine Wortmarke (Engagiert.Freiwillig.) und eine Website zur Verfügung und informiert laufend über News.

### **Kantonal (Zürich)**

Der Verein «Koordination Freiwilligenarbeit Kanton Zürich» ergriff die Initiative, das Freiwilligenjahr 2011 auch im Kanton Zürich zu thematisieren. Mit Vertretern aus verschiedenen NPO-Bereichen wurde der Verein «Europäisches Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich» gegründet, eine Projektgruppe eingesetzt und das Projekt «Europäisches Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich» lanciert.

### **Ziele national**

- Gesellschaftliche Bedeutung der Freiwilligenarbeit sichtbar machen.
- Anerkennung des freiwilligen Engagements optimieren.

### **Ziele kantonal (Zürich)**

- Die Vielfalt an Formen und Motiven sowie den gesellschaftlichen Nutzen des freiwilligen Engagements sichtbar machen und würdigen.
- Ein positives Image von freiwilligem Engagement vermitteln.
- Mehr Menschen als heute engagieren sich im Kanton Zürich freiwillig.
- Gemeinden, Organisationen und Unternehmen werden unterstützt, ihren Beitrag zum Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich zu gestalten.
- Unternehmen kennen die Vorteile des freiwilligen Engagements für Wirtschaft und Gesellschaft und sind motiviert, dieses zu unterstützen.
- Politikerinnen und Politiker setzen sich für gute Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement ein.

## QUELLEN

Für die Erarbeitung dieses Argumentariums wurden folgende Quellen verwendet:

- [www.forum-freiwilligenarbeit.ch](http://www.forum-freiwilligenarbeit.ch)
- [www.freiwilligen-monitor.ch](http://www.freiwilligen-monitor.ch)
- [www.sgg-ssup.ch](http://www.sgg-ssup.ch)
- [www.benevol.ch](http://www.benevol.ch)
- [www.swissolympic.ch](http://www.swissolympic.ch)
- [www.zks-zuerich.ch](http://www.zks-zuerich.ch)
- [www.vitaminb.ch](http://www.vitaminb.ch)
- Freiwilligen-Monitor 2010
- Freiwilligen-Monitor 2007
- Freiwilligenarbeit in der Schweiz, Studie Bundesamt für Statistik, 2008
- Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Unbezahlte Arbeit 2007, Bundesamt für Statistik, 2007
- John-Hopkins-Projekt, Länderstudie Schweiz, 2010
- Studie «Sport Schweiz 2008», Bundesamt für Sport (BASPO), 2008
- Zweite Dreiländertagung «Grenzen-Los!», Rüslikon, 25./26. Oktober 2010
- Dokumentation zur Internationalen Vernetzungskonferenz «Grenzen-Los!», Konstanz, 16./17. Februar 2009
- Freiwilliges Engagement in der Schweiz, Peter Farago (Hrsg.), 2007
- Die Auswirkungen des Gesellschaftswandels auf das politische Engagement, Referat Claude Longchamp am Politforum Thun, 14. April 2007
- Leitfaden und Arbeitsinstrumente zur Freiwilligenarbeit für reformierte Kirchgemeinden, Reformierte Kirchen Aargau, Basel-Landschaft, Bern-Jura-Solothurn, St. Gallen, Thurgau und Zürich (Hrsg.), 2010
- Freiwillig koordiniert, Freiwilligenarbeit im Kanton Zürich 2009, Broschüre, Verein Koordination Freiwilligenarbeit Zürich, 2009
- Handbuch Freiwilligenarbeit der Stadt Zürich, September 2008
- Probleme, Strategien und Perspektiven der Schweizer Sportvereine, Markus Lamprecht, Kurt Murer und Hanspeter Stamm, 2005
- Studie «Die Bedeutung des Ehrenamts im Sport in der Schweizer Wirtschaft», Daniel Malzacher, 2004

Quellen, die noch nicht ausgewertet sind (weil noch nicht vorliegend):

- Stamm/Lamprecht, Verbands- und Vereinsstudie 2010

## **1. BOTSCHAFTEN**

### **1.1. Die Hauptbotschaft**

- Freiwilliges Engagement ist sinnvoll und macht Freude.

Begründung der Hauptbotschaft:

Unsere Gesellschaft wird in wesentlichen Bereichen von freiwilligem Engagement getragen. Ohne freiwilliges Engagement würde sie nicht funktionieren. Deshalb ist das freiwillige Engagement in jedem Fall sinnvoll.

Das freiwillige Engagement ist das Fundament und der Kitt unserer Gesellschaft. Dieses Engagement ist für den Einzelnen befriedigend und macht deshalb viel Freude.

### **1.2. Die weiteren Kernbotschaften**

- Freiwillig Engagierte können zusammen mit anderen Menschen Sinnvolles erschaffen, erleben dabei Freude und finden Anerkennung in ihrem Wirken.
- Freiwillig Engagierte eignen sich viele Kompetenzen an, die sie im Beruf wie auch privat einsetzen können.
- Das freiwillige Engagement bildet eine tragende Säule für die Gestaltung unserer Gesellschaft sowie das Funktionieren unseres Zusammenlebens und Gemeinwesens. Es ist ein Beitrag an Mitmenschen und Umwelt und verbessert die Lebensqualität aller.
- Freiwilliges Engagement fördert Werte wie Rücksichtnahme, Respekt, Toleranz, Verantwortung, Hilfsbereitschaft, Loyalität, Solidarität und Nichtdiskriminierung.
- Freiwilliges Engagement ist eine wesentliche Ausdrucksform für Zugehörigkeit sowie für aktive Beteiligung der Bevölkerung an der Gemeinschaft und der Demokratie.
- Allen freiwillig Tätigen gilt Wertschätzung, Anerkennung und Dank.
- Freiwillige und ehrenamtliche Arbeit wird unentgeltlich geleistet. Sie ergänzt und bereichert die bezahlte Arbeit, tritt aber nicht in Konkurrenz zu ihr.

## 2. DAS FREIWILLIGE ENGAGEMENT

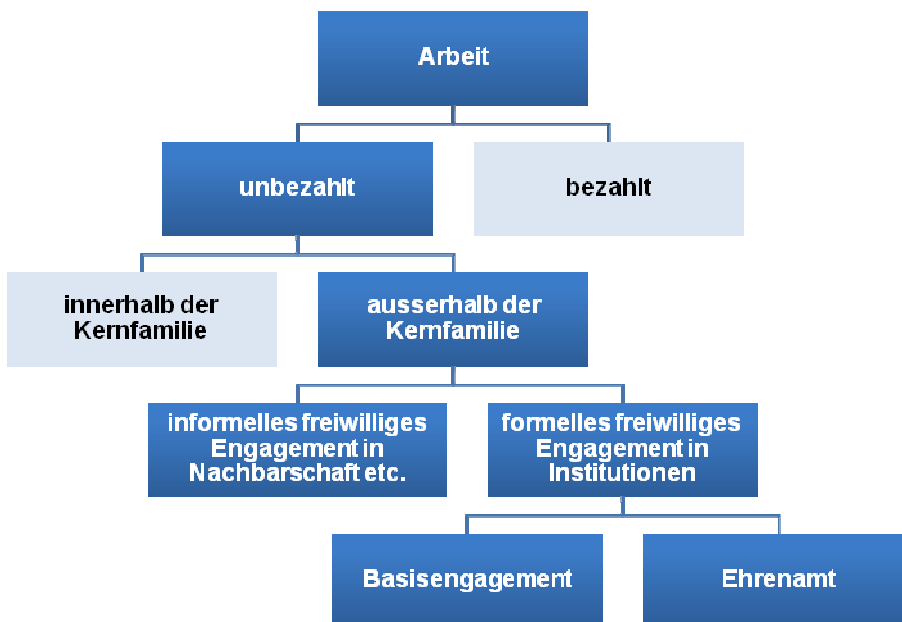
### 2.1. Ausdrucksform der Zivilgesellschaft

<b>Mitgestaltung der Gesellschaft</b>	Freiwilliges Engagement ist eine Ausdrucksform unserer Zivilgesellschaft. Für die einzelnen Engagierten ist es eine Form zur Mitgestaltung der Gesellschaft.
<b>Freiwilliges Engagement aus Eigeninitiative</b>	Im Zentrum steht dabei die Eigeninitiative. Menschen engagieren sich, weil sie die Sache wichtig finden, etwas bewirken und beitragen wollen. Der Sinn kommt für sie aus der Tätigkeit und deren Wirkung.
<b>Philanthropie = jede private freiwillige Handlung für einen gemeinnützigen Zweck</b>	Ein weiterer Zugang zum freiwilligen Engagement ist die Philanthropie. Das Wort «Philanthropie» stammt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie Menschenfreundlichkeit (philos = Freund; anthropos = Mensch). Ein Philanthrop ist demnach jemand, der so handelt, dass einem anderen Menschen Gutes widerfährt. Gemäss heutiger Definition umfasst Philanthropie jede private freiwillige Handlung für einen gemeinnützigen Zweck. Eine Person überlässt oder teilt etwas mit anderen, ohne dafür eine gleichwertige Gegenleistung zu erhalten. Man kann zwischen einer finanziellen Spende, einer Zeitspende (freiwilliges Engagement) oder einer Sachspende unterscheiden.

### 2.2. Begriff: Freiwilligenarbeit – freiwilliges Engagement

<b>Definition und Sprachgebrauch</b>	<p>Freiwilliges Engagement stellt einen gesellschaftlichen Beitrag an Mitmenschen und Umwelt dar. Es wird aus freiem Willen, unentgeltlich und meist zeitlich befristet geleistet. Freiwilliges Engagement ergänzt und bereichert die bezahlte Arbeit, tritt aber nicht in Konkurrenz zu ihr.</p> <p>Im englischen Sprachraum ist der Begriff «volunteering» für freiwilliges Engagement fest verankert. Im deutschen Sprachraum werden daneben auch die Begriffe «freiwilliges Engagement», «Freiwilligenarbeit», «Ehrenamt» und «bürgerschaftliches Engagement» (v.a. in Deutschland) verwendet.</p>
<b>Begriffliche Vielfalt</b>  <b>Empfehlung: Freiwilliges Engagement</b>	<p>Im Schweizer Volksmund wird freiwilliges Engagement oft gleichbedeutend mit den Begriffen Freiwilligenarbeit, Ehrenamt, freiwillige Tätigkeit, Volunteering und unbezahlte Arbeit verwendet.</p> <p>Alle diese Begriffe können auch im Projekt «Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich» verwendet werden. Anlehnend an das «forum freiwilligenarbeit.ch» empfiehlt das Projekt 2011 des Kantons Zürich aber, in erster Linie den Ausdruck und die Schreibweise «freiwilliges Engagement» zu verwenden, da Freiwillige ihren Beitrag mehr als Engagement denn als Arbeit empfinden. In der Romandie wird von «bénévolat» gesprochen, im Tessin von «volontariato».</p>
<b>Formelles freiwilliges Engagement</b>	Der Freiwilligen-Monitor 2010 unterscheidet in der Schweiz zwischen formeller und informeller Freiwilligenarbeit. Formelles freiwilliges Engagement unterteilt sich in Basisengagement und ehrenamtliches Engagement. Beide bezeichnen ein Engagement innerhalb einer Organisation, einer Institution, eines Heimes oder eines Vereins.

<b>Ehrenamtliches Engagement</b>	Ehrenamtliches Engagement bezeichnet das unbezahlte Engagement einer in ein Amt gewählten Person, die nicht auf Entgelt und direkte Gegenleistungen ausgerichtet ist (z.B. Präsidium eines Vereins/Mitarbeit in der Schulkommission/ Vorstandsmitglied eines Verbands).
<b>Informelles freiwilliges Engagement</b>	Informelles freiwilliges Engagement wird nicht öffentlich organisiert, sondern vor allem im Freundes- und Nachbarschaftskreis in lockeren Assoziationen ohne formellen Organisationsgrad geleistet. Dazu gehören Kinderbetreuung, Nachbarschaftshilfe, Dienstleistungen oder Pflege und Betreuung von Verwandten und Bekannten, die nicht im selben Haushalt leben (ausserhalb der eigenen Kernfamilie).



### 2.3. Zahlen und Fakten: global – national – kantonal

<b>Global: Wichtigste Zahlen der Johns-Hopkins- Studie</b>	<p>Die Johns-Hopkins-Universität (Baltimore, USA) hat mittels Studien in rund 50 Ländern untersucht, welchen Beitrag der Freiwilligensektor und die Freiwilligenarbeit zu den Volkswirtschaften und deren Bruttoinlandprodukten leisten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ In vielen Ländern entsprechen die freiwillig Engagierten einem Anteil von 3-5% der Erwerbstätigen.</li> <li>■ Freiwillige leisten einen Beitrag im Wert von 400 Milliarden US-Dollar zur Weltwirtschaft.</li> <li>■ In Vollzeitäquivalenten beträgt die Zahl der Freiwilligen rund 140 Millionen weltweit.</li> <li>■ Wären die Freiwilligen eine Nation, stünden sie in der Liste der bevölkerungsreichsten Länder der Welt an neunter Stelle.</li> </ul>
--	--

<p><b>Europaweit: 100 Millionen EU-Bürger freiwillig tätig</b></p> <p><b>Vier Ziele im Europäischen Jahr 2011</b></p>	<p>In der Europäischen Union sind über 100 Millionen Bürger freiwillig tätig. Die EU sieht das freiwillige Engagement als gelebte Bürgerbeteiligung, die gemeinsame Werte wie Solidarität und sozialen Zusammenhalt stärkt.</p> <p>Durch das Europäische Jahr 2011 erhalten die Mitgliedstaaten, die lokalen und regionalen Behörden sowie die Zivilgesellschaft Unterstützung bei der Umsetzung folgender Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Freiwilligentätigkeit in der EU</li> <li>■ Stärkung der Freiwilligenorganisationen und Verbesserung der Qualität des freiwilligen Engagements</li> <li>■ Wertschätzung und Anerkennung des freiwilligen Engagements</li> <li>■ Sensibilisierung für die Bedeutung des freiwilligen Engagements</li> </ul>
<p><b>Schweiz: Tragender Pfeiler der Gesellschaft</b></p> <p><b>Förderung sozialer Integration</b></p> <p><b>Alle Lebens- bereiche werden mitgestaltet</b></p>	<p>Freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit ist ein tragender Pfeiler unserer Gesellschaft. In der Schweiz gibt es heute über 100'000 Vereine, Stiftungen und Genossenschaften. Der örtliche Krankenpflegeverein, die Trachtengruppe, der Fussballclub oder die Naturschutzgruppe sind nur einige Beispiele. Die meisten dieser Organisationen werden von freiwillig Engagierten ins Leben gerufen und getragen. Diese Menschen sind bereit, sich für ein Anliegen zu engagieren und zu Gunsten anderer mehr als nur das Nötigste zu leisten. Ohne dieses Engagement könnten viele Organisationen nicht existieren.</p> <p>Freiwilliges Engagement fördert die soziale Integration, denn es schafft neue Beziehungen zwischen den Generationen, zwischen unterschiedlichen sozialen Schichten und verschiedenen Kulturen.</p> <p>Freiwilliges Engagement hat unzählige Facetten. Jeder Lebensbereich wird von freiwillig tätigen Personen massgeblich mitgestaltet. Einzelne und die ganze Gemeinschaft profitieren von diesem Engagement. Trotzdem ist das freiwillige Engagement in den Medien und der Politik nur selten ein Thema.</p>
<p><b>1,5 Millionen Menschen leisten formelles freiwilliges Engagement – vor allem vor der eigenen Haustüre</b></p> <p><b>Engagierte Personen</b></p>	<p>Gemäss dem Freiwilligen-Monitor 2010 engagieren sich in der Schweiz etwa 1,5 Millionen Menschen im formellen Bereich (24% der Bevölkerung). Davon sind rund 700'000 Menschen in Vorständen tätig – d.h. im klassischen Ehrenamt.</p> <p>Formelles freiwilliges Engagement findet vor allem vor der eigenen Haustüre statt: Über 80% der formell Freiwilligen engagieren sich in ihrer lokalen Umgebung. Bei 15% ist die Tätigkeit auf die Schweiz insgesamt ausgerichtet. Bei 7% beinhaltet das Engagement eine globale Komponente.</p> <p>Interessanterweise engagieren sich nicht in erster Linie Personen, die über relativ viel freie Zeit verfügen, sondern vor allem solche, die aufgrund Alter, Bildung oder Familien- und Erwerbssituation gute Qualifikationen mitbringen und gesellschaftlich gut integriert sind.</p> <p>Männer engagieren sich im formellen Bereich stärker als Frauen (29% gegenüber 24%). Es sind vor allem höher Gebildete, Berufstätige und im Haushalt Tätige sowie Personen, die in Paarhaushalten mit Kindern leben, welche sich freiwillig in einer Organisation oder Institution engagieren.</p>

<p><b>1,3 Millionen Menschen leisten informelles freiwilliges Engagement</b></p>	<p>Gemäss dem Bundesamt für Statistik (BfS) sind in der Schweiz 21% der Bevölkerung informell, also ausserhalb von Vereinen und Organisationen, freiwillig tätig, was rund 1,3 Mio. Menschen entspricht. Frauen sind in diesem Bereich aktiver als Männer (26% gegenüber 15%).</p> <p>Der Freiwilligen-Monitor 2010 spricht von 29% der Bevölkerung, die sich informell freiwillig engagieren. Grund für diese Differenz ist eine unterschiedliche Definition des informellen freiwilligen Engagements. Während sich das BfS an der Kernfamilie als Unterscheidungsparameter orientiert, stützt sich der Freiwilligen-Monitor auf die Frage, wo das Engagement räumlich stattfindet. Findet es ausserhalb des Familienhaushalts statt, ist so auch verwandtschaftliches freiwilliges Engagement in der Kernfamilie möglich.</p> <p>Bezüglich der familiären Situation fallen einerseits das grosse Engagement der Alleinerziehenden und andererseits das schwache Engagement der noch im Elternhaushalt lebenden Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren auf.</p>
<p><b>Zeitaufwand: Total 700 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit pro Jahr</b></p> <p><b>Gegenwert: ca. 31 Milliarden Franken</b></p>	<p>Die im freiwilligen Bereich aktiven Personen wenden durchschnittlich 28 Stunden pro Monat für Freiwilligenarbeit auf, davon 13 Stunden für formelle und 15 Stunden für informelle Freiwilligenarbeit.</p> <p>Das ergibt ein geschätztes Gesamtvolumen von knapp 700 Millionen Stunden pro Jahr, wobei je rund die Hälfte auf die formelle und die informelle Freiwilligenarbeit entfällt. Das ist beinahe gleich viel, wie im gesamten Gesundheits- und Sozialwesen in einem Jahr gegen Bezahlung gearbeitet wird (2006: 706 Millionen Stunden).</p> <p>Das Bundesamt für Statistik schätzt den Wert von informeller und formeller freiwilliger Tätigkeit für die Schweiz im Jahr 2004 auf 31 Milliarden Franken.</p>
<p><b>Grosse regionale Unterschiede bei formellem freiwilligen Engagement</b></p>	<p>Beim formellen freiwilligen Engagement bestehen grosse regionale Unterschiede: In der Deutschschweiz ist jede dritte Person in einem Verein engagiert, in der Romandie ist es nur jede fünfte, im Tessin jede siebte Person.</p> <p>Das deckt sich mit früheren Studien, welche der Deutschschweiz ein generell höheres Niveau an vereinsmässiger Organisation zusprechen, als dies in der Romandie oder im Tessin der Fall ist.</p>
<p><b>Kanton Zürich: 23% der Bevölkerung leisten formelles freiwilliges Engagement, 37% informelles</b></p> <p><b>Gefälle zwischen Stadt und Land</b></p>	<p>Gemäss dem Statistischen Amt des Kantons Zürich leistete 2002 rund jede vierte Person formelles freiwilliges Engagement in Vereinen, Organisationen oder Institutionen (23%). Es handelt sich dabei um rund 233'000 Personen ab einem Alter von 15 Jahren. Der monatliche Zeitaufwand beträgt im Schnitt 14 Stunden. Dies führt jährlich zu rund 39 Millionen Arbeitsstunden, was ca. 19'000 Vollzeitstellen entspricht. Der Anteil informell Freiwilliger liegt bei 37% (375'000 Personen).</p> <p>Es ist ein deutliches Gefälle zwischen städtischen und ländlichen Gebieten zu erkennen. In der Stadt Zürich ist die Beteiligungsquote mit 17% Freiwilligen in der Bevölkerung deutlich geringer als im Rest des Kantons (26%). Dieses Muster ist auch in anderen deutschsprachigen Ländern festzustellen.</p>

## 2.4. Motivationsfaktoren

<p><b>Tätigkeit selbst als Motivation</b></p> <p><b>Weitere Motivationsfaktoren</b></p>	<p>Freiwillige werden grundsätzlich durch die Tätigkeit selbst motiviert, das heisst die Motivation ergibt sich aus der Aufgabe. Man spricht von intrinsischer Motivation, der Motivation aus innerem Antrieb heraus. Gemäss «Freiwilligen-Monitor» sind für formell freiwillig Tätige die folgende Faktoren wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Über 80% geben an, dass sie sich in Vereinen und Organisationen betätigen, weil ihnen die Tätigkeit Spass macht.</li> <li>■ 74% betrachten ihr Engagement als gute Möglichkeit, zusammen mit anderen Menschen etwas bewegen zu können.</li> <li>■ 67% möchten anderen Menschen helfen.</li> <li>■ 61% beurteilen das Zusammenkommen mit Menschen als Motivation.</li> </ul>
<p><b>Gründe für die Aufgabe freiwilliger Tätigkeit</b></p> <p><b>Erneutes Engagement nicht abgeschlossen</b></p>	<p>Rund ein Viertel der Befragten gibt an, früher freiwillig tätig gewesen zu sein. Meist führen individuelle Motive zur Aufgabe der freiwilligen Tätigkeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bei 27% sind anderweitige Verpflichtungen (familiäre oder berufliche) und damit verbunden fehlende zeitliche Ressourcen der Grund.</li> <li>■ Bei 11% war der freiwillige Einsatz zeitlich beschränkt.</li> <li>■ Rund jede zehnte Person beendete die freiwillige Tätigkeit wegen zu hoher physischer oder psychischer Belastung.</li> </ul> <p>Mehr als die Hälfte der ehemals Freiwilligen schliesst ein erneutes Engagement in der Zukunft aber nicht aus.</p>
<p><b>Gute Rahmenbedingungen sind notwendig; keine Belastung</b></p> <p><b>Mehr Unterstützung und Einbezug erwünscht</b></p> <p><b>Professionelle Organisation und Herausforderungen bieten</b></p>	<p>Auch die Vorstellungen und Erwartungen Freiwilliger an ihre Tätigkeit haben sich in den letzten Jahren verändert. Sie wünschen mehr Projekteinsätze, kürzere Einsatzzeiten, mehr Mitspracherecht, klare Rahmenbedingungen und kompetente Begleitung. Das freiwillige Engagement darf nicht zur Last werden.</p> <p>Die Förderung des freiwilligen Engagements hängt weniger von Instrumenten der nachträglichen Anerkennung und Entschädigung ab, sondern vielmehr von der Unterstützung und dem stärkeren Einbezug der Freiwilligen bei ihrer Tätigkeit sowie von der öffentlichen Anerkennung der Freiwilligkeit.</p> <p>Deshalb braucht es eine professionelle Basis für das freiwillige Engagement (Angebot von Ausbildungen / Weiterbildungen etc.) bzw. Freiwilligenarbeit muss professionell organisiert sein. Um freiwillig Tätige zu gewinnen, müssen die Aufgaben zunehmend Herausforderungen bieten, spannend und anspruchsvoll sein. Das Engagement muss für die Freiwilligen zum Erlebnis werden, das prägt und Freude vermittelt.</p>

## 2.5. Individueller Nutzen

<p><b>Chance zur Persönlichkeitsentfaltung und Teilnahme an Prozessen</b></p>	<p>Für die Einzelnen bietet das freiwillige Engagement ideale Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung und Selbstverwirklichung. Sie können an sozialen und politischen Prozessen teilnehmen. Freiwilliges Engagement eröffnet zudem die Chance, etwas dazuzulernen, denn im Rahmen der ausgeübten Tätigkeiten können neue Fähigkeiten und Kompetenzen erworben werden; unabhängig von beruflichen Zwängen und finanziellem Leistungsdruck.</p>
<p><b>Kompetenzen, die im Beruf gefragt sind</b></p>	<p>Wer sich in verantwortungsvoller ehrenamtlicher Tätigkeit engagiert, kann Kompetenzen wie organisatorische Fähigkeiten, Team- und Dialogfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Identifikation, Sozialkompetenz und Verantwortungsbewusstsein erwerben. Diese Kompetenzen sind auch im Berufsumfeld gefragt.</p>
<p><b>Lernprozesse für Jugendliche</b></p>	<p>Auch Jugendlichen ermöglicht das freiwillige Engagement vielfältige Lernprozesse. Sie werden durch die lange Schulphase und den Aufschub finanzieller Selbstständigkeit lange von gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme ferngehalten. Freiwilliges Engagement bietet die Möglichkeit, sukzessiv Aufgaben und Verantwortung für andere zu übernehmen. Allerdings können Jugendliche dies nur dann lernen, wenn ihnen verantwortungsvolle Aufgaben zugetraut und zugemutet werden.</p>
<p><b>Jeder Freiwillige findet ein passendes Engagement</b></p>	<p>Freiwillige werden gemäss Anforderungsprofilen rekrutiert: Die Verantwortlichen achten darauf, ob die persönlichen Ziele der Interessenten zur jeweiligen Aufgabe passen und ob die notwendigen Ressourcen vorhanden sind.</p>
<p><b>Wertschätzung primär durch eigene Organisation, aber auch Öffentlichkeit</b></p>	<p>Wer Gratisarbeit zugunsten der Gesellschaft leistet, verdient Anerkennung und Wertschätzung. Dafür verantwortlich sind primär die Organisationen, in deren Dienst die Freiwilligen arbeiten.</p> <p>Aber auch die Wahrnehmung und das Bewusstsein der Öffentlichkeit müssen wieder auf das Wesentliche des freiwilligen Engagements zentriert werden: Ohne Menschen, die ihre Begabungen und Fähigkeiten zum Wohle anderer einsetzen, kann auf Dauer keine Gesellschaft existieren.</p>
<p><b>Dokumente: Schweizerischer Sozialzeitausweis</b></p>	<p>Der Sozialzeitausweis ist das Nachweisinstrument, um freiwilliges Engagement sichtbar zu machen und ihm die Anerkennung zukommen zu lassen, die es verdient. Er ist ein persönliches Dokument, das freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden durch die Einsatzorganisation (Verein, Kirche, Heim, Spitex, Gemeinde u.a.) ausgestellt wird. Er dient den Freiwilligen als Einsatzbestätigung sowie Tätigkeits- und Kompetenznachweis, z.B. bei der Stellensuche.</p>
<p><b>Nachweis für ehrenamtliche Tätigkeiten im Sport</b></p>	<p>Zudem gibt es den vom ZKS lancierten «Nachweis für ehrenamtliche Tätigkeiten im Sport». Dies ist ein auf qualitativen Kriterien basierendes Zertifikat, das bei einer Stellenbewerbung die im Ehrenamt erworbenen Kompetenzen dokumentiert. Das Dokument ist aber auch Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit im Dienst des Schweizer Sports und der Gesellschaft.</p>

## 2.6. Trends beim freiwilligen Engagement

<p><b>Traditionelle Werte gewinnen wieder an Bedeutung</b></p> <p><b>Krisen lassen Menschen zusammenrücken</b></p>	<p>Trotz einschneidenden gesellschaftlichen Veränderungen, Individualisierung, Anonymisierung und gewandelten Lebensformen gewinnen traditionelle Werte wieder an Bedeutung. Die Veränderung der Lebensstile und die demografische Überalterung der Gesellschaft müssen zwangsläufig zu neuen Modellen für unser Zusammenleben führen. Diese sind gekoppelt an die Vision einer Gesellschaft, in der sich die Menschen das Miteinander besinnen und freiwillig Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen.</p> <p>Krisen fördern den Gemeinsinn und lassen die Menschen enger zusammenrücken. Gemäss Experten wird die Gesellschaft der Zukunft eine Gemeinschaft auf Gegenseitigkeit sein. Das Thema «Freiwilliges Engagement» ist deshalb brandaktuell. Es liegt im Trend, weil auch seitens der Politik der Ruf nach mehr Eigenverantwortung des Einzelnen ergeht.</p>
<p><b>Veränderung der Motivationsstruktur</b></p> <p><b>«Modernes» freiwilliges Engagement ist sporadischer und weniger verpflichtend</b></p> <p><b>Spontane Netzwerke entsprechen dem Zeitgeist</b></p>	<p>Seit Mitte der 1960-Jahre ist ein Wertewandel erkennbar – von «Gehorsam und Unterordnung» hin zu «Selbständigkeit und freier Wille». Die Selbstentfaltungswerte haben zunehmend an Bedeutung gewonnen, während die Unterordnungswerte an Boden verloren haben. Der für den Wertewandel kennzeichnende Wunsch, «Subjekt des eigenen Handelns» zu sein, ist in den Bereich des freiwilligen Engagements eingedrungen.</p> <p>Aufgrund dieses Wandels haben sich in den vergangenen Jahren die Motivationsstrukturen von freiwillig Engagierten verändert. Die organisierten Formen verlieren im Zuge der Individualisierung an Attraktivität, das Erlebnis- und Interesse-orientierte Engagement ersetzt die einstige Pflicht. Organisationformen mit informellem, individuellem Charakter sowie spontan gebildete, auf Solidarität basierende Netzwerke von Gleichgesinnten gewinnen an Bedeutung. In der Wissenschaft wird von einem «modernem» freiwilligen Engagement gesprochen.</p> <p>Nach wie vor wollen sich Menschen aller Altersstufen aus Solidarität für die Lösung von anstehenden Problemen und Fragen engagieren. Das Bild der selbstlosen und opferbereiten Helfenden entspricht aber nicht mehr dem Ideal. Heute erwarten die Freiwilligen einen immateriellen Gewinn: Kontakte und Austausch, Mitbestimmung, Talente entwickeln, Freude, Anerkennung.</p> <p>Die Freiwilligenarbeit erfolgt nicht mehr über Jahre hinweg zu Gunsten eines einzelnen Vereins, sondern viel sporadischer, zeitlich begrenzt und auf einer möglichst wenig verpflichtenden Basis. Einmal im Quartierverein mithelfen, das nächste Mal durch Kochen im Trainingslager den Fussballclub unterstützen, dies entspricht am besten den Bedürfnissen moderner Freiwilliger. Das Engagement scheint somit viel mehr von den individuellen Interessen einer Person abhängig zu sein als früher.</p>
<p><b>Wechselwirkung von Eigennutz und Gemeinnutz als treibende Kraft</b></p>	<p>Diese Trends haben Einfluss auf das organisierte und institutionalisierte freiwillige Engagement in sozialen Organisationen, Vereinen, Kirchen, Gewerkschaften usw. Diese müssen statt der Uneigennützigkeit vielmehr den Nutzen, den sie für die Gesellschaft und das Individuum erzielen, herausstreichen und betonen.</p> <p>Den freiwillig Engagierten muss ein Spielraum für selbständiges, eigenverantwortliches und ergebnisorientiertes Handeln und Entscheiden eingeräumt werden. Zunehmend viele Menschen wollen Tätigkeiten ausüben, bei denen sie Wirkungen erzielen können, in denen sie sich wiederfinden. Die Wechselwirkung zwischen Eigennutz und Gemeinnutz ist vermehrt eine der treibenden Kräfte für das freiwillige Engagement.</p>

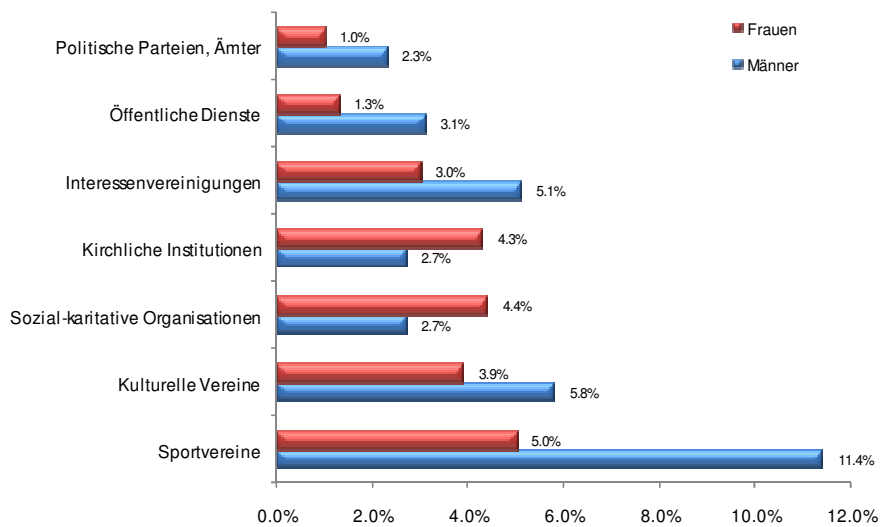
## 2.7. Freiwilliges Engagement und Wirtschaft

<p><b>Kompetenzen aus freiwilligem Engagement in Beruf einbringen</b></p>	<p>Unternehmen kommt das freiwillige Engagement ihrer Mitarbeitenden zu Gute. Freiwillige bringen an ihrem Arbeitsplatz wichtige Werte wie gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, Sozial- und Führungskompetenz sowie Organisationstalent ein.</p>
<p><b>Passive oder aktive Förderung des Freiwilligen Engagements</b></p>	<p>Unternehmen können das freiwillige Engagement der Mitarbeitenden passiv oder aktiv fördern. Bei einer passiven Förderung erlaubt das Unternehmen den Mitarbeitenden, sich freiwillig zu engagieren, ohne dass dabei eine Beziehung zu den (sozialen) Aktivitäten des Unternehmens vorhanden ist. Durch flexible Arbeitszeiten oder unbezahlten Urlaub ist es ihnen möglich, ihrem freiwilligen Engagement nachzugehen. Jugendliche und junge Erwachsene erhalten in Form des sogenannten Jugendurlaubs gar bezahlten Urlaub, z.B. eine Woche für die Durchführung von Sommerlagern in der Verbandsarbeit.</p>
<p><b>Corporate Volunteering nur wenig verbreitet</b></p>	<p>Unter «Corporate Volunteering»-Programmen versteht man die aktive Förderung von freiwilligen Aktivitäten der Mitarbeitenden. Dies kann im Rahmen von Aktionstagen geschehen, währenddessen z.B. die Belegschaft einer Firma bei der Suppenausgabe für Obdachlose hilft. Corporate Volunteering ist in der Schweiz nur wenig verbreitet, jedoch ist zu erwarten, dass diese Programme auch hier immer öfter in die CSR-Strategien der Unternehmen integriert werden.</p>
<p><b>Schweizer Milizsystem hat positiven Einfluss auf Bereitschaft von Unternehmen</b></p>	<p>Bei Grossunternehmen und spezifischen Dienstleistungsanbietern werden häufig Leistungen aus dem Kerngeschäft «pro bono» für NPOs entrichtet, d.h. der Aufwand wird nicht in Rechnung gestellt. Bei kleineren Unternehmen ist es aufgrund der geringen Mitarbeiterzahl nicht so einfach, Arbeitskräfte für längere Zeit von ihren Haupttätigkeiten zu entbinden. Jedoch hat das traditionelle Schweizer Milizsystem einen positiven Einfluss auf die Bereitschaft von Unternehmen, Mitarbeitende für gemeinnützige Aktivitäten in einem vertretbaren Mass freizustellen.</p>
<p><b>Positive Erfahrungen der Wirtschaft mit freiwillig Tätigen</b></p>	<p>Die Erfahrungen der Wirtschaft mit freiwillig tätigen Mitarbeitenden sind positiv: In einer Studie gaben 55% der Unternehmen an, dem Ehrenamt und freiwilligem Engagement positiv gegenüber zu stehen, 25% zeigten sich neutral positiv. Vor allem eine Leitertätigkeit im Rahmen von «Jugend &amp; Sport» sowie aktiv Sport treibende Ehrenamtliche werden positiv beurteilt.</p>
<p><b>Forderungen der Wirtschaft, um Anerkennung zu steigern</b></p>	<p>Die Wirtschaft stellt aber auch Forderungen, um das freiwillige Engagement verstärkt anzuerkennen. Im Vordergrund stehen glaubwürdige Zeugnisse und unternehmerisch wertvolle Weiterbildungsangebote. Weiter wünschen die Unternehmen, dass sie über den Nutzen der freiwilligen Tätigkeit für die Firma und die Gesellschaft besser informiert werden. Zudem wird die Rücksichtnahme der freiwillig tätigen Mitarbeitenden auf die Unternehmenssituation auch in Zukunft elementarer Bestandteil des Arbeitsverhältnisses bleiben.</p>

## 2.8. Hauptbereiche freiwilliges Engagement: Kirche – Kultur – Politik – Soziales – Sport – Umwelt

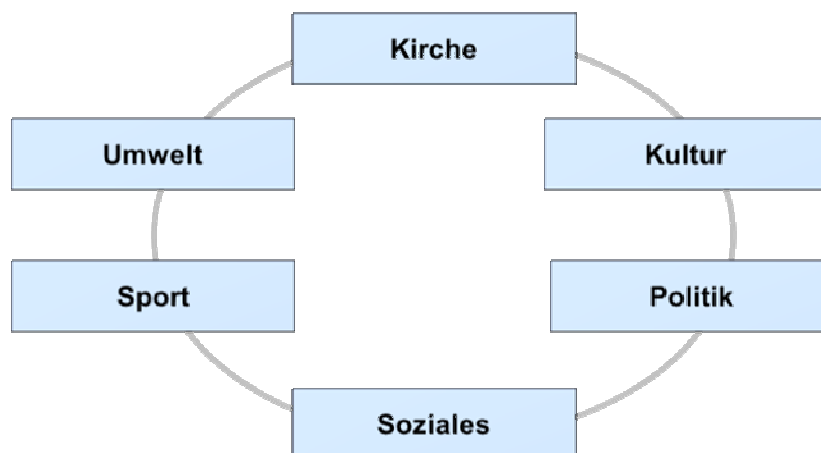
**Beteiligung formeller Freiwilligenarbeit in der Schweiz 2007** (In Prozent der Wohnbevölkerung)

Quelle: SAK, BFS



---

**Daraus leiten sich die sechs Hauptbereiche des freiwilligen Engagements in der Schweiz ab:**



<b>Kirche: Freiwillige beleben und bereichern die Kirchgemeinden</b>	In der Kirche prägen freiwillige Engagierte das kirchgemeindliche Leben mit ihren Erfahrungen und ihren Impulsen. Die engagierten Gemeindemitglieder wirken in allen Bereichen mit: vom Eltern-Kinder-Singen bis zur Männergruppe, vom Besuchsdienst bis zum Jugendtreff, von der Patenschaft für Konfirmanden bis zum Gemeindefestkomitee. Sie initiieren neue Angebote wie interkulturelle Frauentreffs, organisieren Anlässe und Gruppen und übernehmen viele praktische Arbeiten. Kirchgemeinden und Pfarreien, welche zusammen mit ihren Freiwilligen aktuelle gesellschaftliche Fragen aufgreifen, sind glaubwürdig und lebendig.
<b>50% der Arbeiten führen Freiwillige aus</b>	In Kirchgemeinden und Pfarreien wird rund die Hälfte der Arbeiten von Freiwilligen – hauptsächlich von Frauen – ausgeführt. Die Engagierten ermöglichen Angebote, welche die kirchlichen Mitarbeitenden allein nicht realisieren könnten.
<b>Gelebte Solidarität</b>	Viele Freiwillige verstehen ihr Engagement als gelebte Solidarität. Beides ist möglich: politisch und sozial wirksames Engagement im gesellschaftlichen Leben und – oft unauffälliges – solidarisches Handeln innerhalb von Kirchgemeinden und kirchlichen Organisationen.
<b>Engagements in kirchlichen und diakonischen Werken</b>	Engagierte wirken bei Caritas z.B. als Mentoren für Lehrstellensuchende mit, beim evangelischen Hilfswerk HEKS als Sprachlehrerinnen für Fremdsprachige. In der Stadtmission arbeiten Freiwillige im offenen Café für Menschen am Rande der Gesellschaft. Sitzwachen begleiten in Spitälern kranke Menschen am Sterbebett.
<b>Arbeitshilfen</b>	Die reformierten Kirchen haben einen Leitfaden und Arbeitsinstrumente zur Freiwilligenarbeit für reformierte Kirchgemeinden herausgegeben. Die Unterlagen können bei der kantonalen Fachstelle oder aus dem Internet bezogen werden ( <a href="http://www.zh.ref.ch">www.zh.ref.ch</a> ). Auch die Katholische Kirche im Kanton Zürich hat – angeregt durch den kantonalen Seelsorgerat – ein Handbuch erarbeitet.

<b>Kultur: Vielfältige Kultur, vielfältiges freiwilliges Engagement</b>	<p>Freiwilliges Engagement in der Kultur beinhaltet ein breites Spektrum an Aktivitäten. Deren Vielfalt entspricht der Vielgestaltigkeit kultureller Einrichtungen, Strukturen und organisatorischer Formen.</p> <p>Der Beitrag des freiwilligen Engagements in der Kultur ist jedoch schwierig zu erörtern, da fundierte Zahlen und Daten in diesem sehr breit gefächerten Bereich fehlen. Fest steht jedoch, dass auch bei der Erhaltung, Förderung und Vermittlung von Musik, Theater, Tanz, bildender und angewandter Kunst, Performance, Literatur, Film, Video, neuen Medien, Geschichtsforschung und soziokultureller Animation das freiwillige Engagement eine grosse Rolle spielt.</p>
<b>Lange Tradition und einige Beispiele</b>	<p>Dessen Tradition reicht weit zurück. Seit den ersten Gründungen von Kunstvereinen und Literarischen Gesellschaften sowie dem Aufkommen von Konzertbewegungen hat sich eine ungeheure Vielfalt von Engagementformen und -feldern entwickelt. Einige Felder werden nachfolgend kurz skizziert, um diese Vielfalt zu beispielhaft zu illustrieren.</p> <p>Freiwilliges Engagement in der Kultur erfolgt zumeist aus dem Motiv heraus, sich für Kunst und Kultur zu engagieren, selber kreativ tätig zu sein, sich für Künstler einzusetzen, Spass zu haben und etwas in der Stadt oder Gemeinde zu verwirklichen, in der der Lebensmittelpunkt liegt.</p>

<p><b>Engagement hilft gegen Reduzierung von Angeboten oder Schliessungen</b></p>	<p>Kunstvereine vermitteln zeitgenössische Bildende Kunst, die sich oft auf den nationalen Kunstmärkten noch nicht durchsetzen konnte. Sie sind für Künstlerinnen und Künstler ein Scharnier zwischen den ersten kommerziellen Erfolgen in Galerien und Ausstellungsmöglichkeiten in Museen. Freiwillig Engagierte in Kunstvereinen wirken als Kuratoren, Vermittler, Fundraiser, Buchhalter oder in der Aufsicht. In Literarischen Gesellschaften setzen sich Menschen für das Werk eines Autors oder einer Autorin ein. Das Spektrum der Literarischen Gesellschaften ist ebenso vielfältig wie das der Kunstvereine.</p> <p>Bedeutend ist freiwilliges Engagement in den Förder- und Trägervereinen von Theatern, Bibliotheken oder Museen, um die örtliche Kultureinrichtung zu unterstützen. Aber auch viele Denkmäler können nur durch freiwilliges Engagement gerettet werden. Gerade im Kulturbereich gibt es viele Beispiele, bei denen die Reduzierung von Leistungsangeboten, von Öffnungszeiten oder gar die drohende Schliessung von Kultureinrichtungen durch freiwilliges Engagement abgewehrt werden konnten.</p>
---	---

<p><b>Politik: Unzählige Menschen sind im Dienst der Schweizer Politik ehrenamtlich tätig</b></p> <p><b>Engagement bei allen Parteien rückläufig</b></p> <p><b>Grösste Auswirkungen auf Gemeindeebene</b></p> <p><b>Grosse Kommunen reagieren mit Professionalisierung</b></p>	<p>In der Politik prägt das Milizsystem die Organisation von Gesellschaft, Armee und Staat in der Schweiz. Definiert ist es durch die nebenberufliche Übernahme von öffentlichen Aufgaben und Ämtern. Obschon im Bereich der Armee die Freiwilligkeit nicht gegeben ist, hat das schweizerische Staatswesen dadurch einen direkten Bezug zum freiwilligen Engagement.</p> <p>Im Dienst der Politik sind unzählige Menschen ehrenamtlich tätig. In vielen kleineren und mittleren Gemeinden setzt sich die Behörde aus Milizmitgliedern zusammen, die in ihrer Freizeit die Geschäfte für die Gemeinde tätigen.</p> <p>Dieser Grundpfeiler der politischen Kultur der Schweiz ist als Bürgerpflicht aus dem eidgenössischen Bewusstsein entstanden, bröckelt aber angesichts eines Wertewandels. Drastisch sind die Auswirkungen beim Parteiengagement. Es betrifft alle Parteien, wenn auch in unterschiedlichem Mass.</p> <p>Diese Veränderungen haben Folgen für die Ämterbesetzung durch Parteien. Am deutlichsten wird dies auf der Gemeindeebene, wo der Bedarf an politischen Personen am höchsten ist. Die Klagen über Rekrutierungsprobleme sind dabei fast flächendeckend. Am grössten sind sie bei mittelgrossen Kommunen. Bei kleinen Gemeinden funktioniert die Rekrutierung durch Tradition, emotionale Bindung und informelle Netzwerke noch etwas besser.</p> <p>Die interessanteste Veränderung zeigt sich bei den grossen Kommunen. Die Klagen in den Städten waren zu Beginn der 1990er Jahre dieselben wie überall sonst auch, haben jedoch seither drastisch abgenommen. Der neue Typ der politischen Teilnahme, der individualisierter und ökonomischer ausgerichtet ist, kommt hier schon klar zum Ausdruck. Politik wird hierbei von der Miliz abgekoppelt und an eine bezahlte Arbeit gebunden.</p>
--	---

<p><b>Soziales: Schwierige Evaluation im Sozialbereich</b></p>	<p>Im Sozialbereich gestaltet sich die Evaluation des Beitrags des freiwilligen Engagements schwierig. Das geleistete Volumen ist praktisch nicht erfassbar. Das hat hauptsächlich drei Gründe: die Formenvielfalt des freiwilligen Engagements, die Qualität der statistischen Instrumente und die Art der verwendeten Kriterien, um die jeweiligen Beiträge zu messen. Häufig sind die von den verschiedenen Institutionen erhältlichen Daten wenig präzise. Ins Auge sticht zudem, dass viele Institutionen keinerlei Statistiken führen.</p>
<p><b>Organisationen mit grosser Tradition</b></p> <p><b>Nicht alle Auf- gaben eignen sich für Einsatz von Freiwilligen</b></p>	<p>Es gibt aber auch Ausnahmen – hier einige Beispiele: Die Frauenvereine mit ihrer über 100-jährigen Geschichte haben eine grosse Tradition im Bereich des freiwilligen Engagements. Hier war es Frauen erstmals möglich, Aufgaben in der Öffentlichkeit wahrzunehmen, vor allem im sozialen und kirchlichen Bereich. Heute haben sie über das ganze Land ein dichtes Netz von lokalen Organisationen mit sehr individueller Prägung gespannt.</p> <p>Auch für weitere Organisationen und Institutionen wie den Schweizerischen Samariterbund, Caritas, Pro Senectute, die freiwilligen Feuerwehren in den Gemeinden usw. oder Jugendverbände wie Pfadi und Cevi engagieren sich tausende Personen. Als einzige Organisation hat das Schweizerische Rote Kreuz das Thema «freiwilliges Engagement» sogar in seine Leitlinien eingebaut.</p> <p>Allerdings eignen sich nicht alle Aufgaben im Sozialbereich für den Einsatz von Freiwilligen. In diversen Bereichen können entsprechend ausgebildete Fachpersonen nicht ersetzt werden. Ein Beispiel ist die fachgerechte Betreuung von Jugendarbeit in den Gemeinden. Auch im Bereich der Altersbetreuung können freiwillig Engagierte sicher begleitend, nicht aber anstelle von Fachpersonen eingesetzt werden.</p>

<p><b>Sport: Schweizweit 22'600 Vereine mit 2,8 Mio. Mitgliedern</b></p> <p><b>Rund 600'000 freiwillig Tätige sind das Fundament des Schweizer Sports – quer durch alle Sport- arten und Altersklassen</b></p>	<p>Im Sportbereich gibt es in der Schweiz rund 22'600 Sportvereine mit 2,8 Millionen Mitgliedern. Dass das Vereinsleben funktioniert, liegt an den rund 6'400 Mitarbeitenden, die bei einem Verein über eine Voll- oder Teilzeitanstellung verfügen. Die wichtigste Ressource ist aber das freiwillige Engagement der Mitglieder.</p> <p>Freiwillig Tätige sind das Fundament des Schweizer Sports – quer durch alle Sportarten und Altersklassen hindurch. Gemäss einer Studie von Stamm/Lamprecht sind über 600'000 Freiwillige in Sportvereinen sowie bei Sportevents im Einsatz; jährlich leisten sie über 75 Millionen Arbeitsstunden.</p> <p>Würde man ihre Arbeit mit 40 Franken pro Stunde entschädigen, käme man auf einen Betrag von über 3 Milliarden Franken pro Jahr. Von diesen rund 600'000 Freiwilligen sind rund 350'000 als ehrenamtliche Mitarbeiter in Sportvereinen tätig.</p> <p>Ihr Arbeitsaufwand beträgt im Durchschnitt elf Stunden pro Monat. Die rund 350'000 Ehrenamtlichen in Sportvereinen entsprechen umgerechnet 24'000 Vollzeitstellen und einem Marktwert von 2 Milliarden Franken. Das ist doppelt so viel, wie die öffentliche Hand jährlich in den Sport investiert.</p>
<p><b>Sportanlässe sind nur dank Volunteers möglich</b></p>	<p>In der Schweiz gibt es jedes Jahr 230'000 Sportveranstaltungen, d.h. 630 Veranstaltungen pro Tag. Die Sportanlässe sind nur dank freiwillig Tätigen möglich. Diese Leute tragen – dank der Erfahrung, die sie bei den grossen Veranstaltungen machen – nützliches Know-how in ihre Vereine hinein.</p>

<p><b>Wichtige Botschafter der Veranstaltung, der Region und der Schweiz Motivation von Volunteers</b></p>	<p>Volunteers sind wichtige Botschafter der Veranstaltungen. Mit ihrer Kompetenz, Begeisterung, Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit prägen sie den Eindruck, den die Besucher des Sportanlasses mit nach Hause nehmen. Sie sind oft die ersten Kontaktpersonen und sorgen mit ihrem Auftreten dafür, dass der Event, der Ort, die Region und die Schweiz im besten Licht dargestellt werden.</p> <p>Gemäss diversen Befragungen von Volunteers an bisherigen Sportgrossveranstaltungen basiert deren Motivation vor allem auf folgenden Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie fühlen sich geehrt, bei einem wichtigen Anlass dabei zu sein und einen Beitrag an das Gelingen des Events zu leisten.</li> <li>■ Entsprechende Anerkennung erachten sie als grösste Belohnung.</li> <li>■ Es ist wichtig, ihre Aufgabe mit Freude und Begeisterung erfüllen zu können.</li> </ul>
--	--

<p><b>Umwelt: Massgeblicher Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität und -vielfalt</b></p>	<p>Auch im Natur- und Umweltschutz ist die gesellschaftliche Bedeutung des freiwilligen Engagements erheblich. Zahlreiche Menschen sind Mitglied von Natur- und Umweltschutzverbänden und engagieren sich in lokalen oder regionalen Naturschutz- oder Umweltgruppen und -initiativen.</p> <p>Die freiwillig Engagierten leisten einen massgeblichen Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität und -vielfalt in der Schweiz. Sie erhalten und pflegen Landschaften, bauen Wege zur Besucherlenkung und schützen z.B. Fischotter, Biber, Eisvogel oder Störche in ihren Lebensräumen. Mit ihrer Arbeit tragen die Natur- und Umweltschutzverbände wesentlich dazu bei, Ressourcen von gesellschaftlichem Interesse, wie Boden, Wasser, Luft, Biotop- und Artenvielfalt und damit das gesunde und naturnahe Lebensumfeld der Bevölkerung zu sichern und zu entwickeln.</p>
<p><b>Freiwillig Engagierte als Multiplikatoren</b></p>	<p>Das freiwillige Engagement im «ökologischen Sektor» erfüllt zudem einen weitreichenden Multiplikatoreneffekt, indem die Engagierten sich zu Fürsprecherinnen und Fürsprechern für Natur- und Umweltschutzbelange machen. Sie tragen Umweltthemen in verschiedene gesellschaftliche Gruppen hinein (Familie, Freundeskreis, Beruf).</p>
<p><b>WWF mit Freiwilligenkoordinationsstelle und Charta</b></p>	<p>Im Bereich Umwelt zeichnet sich beim formellen freiwilligen Engagement vor allem der WWF aus. Der WWF Schweiz ist eine Stiftung mit Hauptsitz in Zürich und Zweigstellen in Vernier (GE) und Bellinzona (TI). Von den rund 300'000 Mitgliedern und Gönnern in der Schweiz vereint der WWF Zürich rund 50'000 WWF-Mitglieder.</p> <p>Nebst einer Freiwilligenkoordination verfügt WWF Schweiz auch über eine Charta zum freiwilligen Engagement, die ein Bekenntnis des WWF Schweiz zur Freiwilligenarbeit ist. Zudem weist er die Zeitspenden der Freiwilligen im Jahresbericht und Rechenschaftsbericht aus.</p>
<p><b>Grosse Zahl an gut bis hoch qualifizierten Freiwilligen</b></p>	<p>Die freiwillige Mitarbeit ermöglicht einen Einblick in interessante Umwelt- und Naturschutzprojekte. Einsätze sind zum Beispiel als Hirten-Hilfe oder Riverwatcher möglich. Auffallend ist die grosse Zahl von beruflich gut bis hoch qualifizierten interessierten Freiwilligen wie Biologinnen, Umweltwissenschaftlern, Tierärzten, Marketingfachleuten, Politologen, Webdesignern usw. Vor allem junge Menschen melden sich, darunter etliche Studentinnen und Studenten.</p>

## 2.9. Zentrale Organisationen für das Projekt

<p><b>Schweiz:</b> <b>«forum freiwilligenarbeit.ch»</b></p> <p><b>Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)</b></p>	<p>Der Verein «forum freiwilligenarbeit.ch» ist ein gemeinnütziger, konfessionell neutraler und politisch unabhängiger Verein, dem rund 80 Mitglieder-Organisationen aus den Bereichen Freiwilligenarbeit, Soziales, Kirche, Jugend, Alter, Umwelt, Sport und Wirtschaft angehören (<a href="http://www.forum-freiwilligenarbeit.ch">www.forum-freiwilligenarbeit.ch</a>). Er fördert die freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit in der Schweiz und gibt unter anderem den Schweizerischen Sozialzeitausweis heraus.</p> <p>Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) wurde 1810 mit dem Ziel gegründet, gemeinnützige Aktivitäten und Wohltätigkeit in der Schweiz zu fördern. Die SGG war eine der treibenden Kräfte bei der Gründung einer ganzen Reihe von sozialen Organisationen, so z.B. von Pro Juventute, Pro Senectute, Pro Familia, der Berghilfe und Pro Mente Sana. Heute zählt sie mehr als 3500 Mitglieder, unter ihnen 2500 individuelle Mitglieder.</p> <p>Die SGG verbindet Personen und Organisationen, die sich für die soziale Entwicklung im Dienst der Allgemeinheit, für ein soziales Gleichgewicht und für eine angemessene Unterstützung der Bedürftigen einsetzen. Sie fördert und verbreitet innovative Ideen, selbständig oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Insbesondere engagiert sie sich für das freiwillige Engagement in all seinen Facetten - so lancierte sie ein nationales Forschungsprogramm, dem auch der Freiwilligen-Monitor entstammt. Weitere Informationen sind unter <a href="http://www.sgg-ssup.ch">www.sgg-ssup.ch</a> zu finden.</p>
<p><b>Kanton Zürich:</b> <b>Verein «Koordination Freiwilligenarbeit Kanton Zürich»</b></p> <p><b>Verein «Europäisches Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich»</b></p>	<p>Der Verein «Koordination Freiwilligenarbeit Kanton Zürich» ist die Lobby für die Freiwilligenarbeit im Kanton Zürich und vernetzt 36 Organisationen, welche Freiwillige beschäftigen, weiterbilden oder vermitteln.</p> <p>Im Rahmen des europäischen Freiwilligenjahres 2011 ist im Kanton Zürich am 10. Mai 2010 der Verein «Europäisches Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich» gegründet worden. Ziel ist es, die Bedeutung des freiwilligen Engagements für die Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft sichtbar zu machen und die vielen freiwillig Engagierten zu würdigen. Mitglieder sind Organisationen aus den Bereichen Soziales, Kirche, Kultur, Umwelt und Sport mit Sitz im Kanton Zürich, die freiwilliges Engagement und Ehrenamt als integrierende Tätigkeit fördern. Der Verein steht aber auch allen anderen Zürcher Organisationen und Institutionen offen, die sich dem freiwilligen Engagement verpflichten.</p> <p>Beide Vereine sind im Internet unter <a href="http://www.freiwillig-zh.ch">www.freiwillig-zh.ch</a> zu finden.</p>

### **3. RÜCKFRAGEN**

Dieses Argumentarium basiert auf Studien und praktischen Erkenntnissen von Organisationen aus den Bereichen Kirche, Kultur, Politik, Soziales, Sport und Umwelt.

Die beauftragte Agentur Viva AG für Kommunikation hat neben den eigenen Recherchen Inputs der folgenden Institutionen verarbeitet:

- Freiwilligenarbeit Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich
- okaj Zürich
- Pro Senectute Zürich
- Reformierte Landeskirche Kanton Zürich
- Studienzentrum Boldern
- WWF Kanton Zürich
- Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS)

Rückfragen sind bitte an die Projektleiterin Yolanda Gottardi zu richten ([ygottardi@zks-zuerich.ch](mailto:ygottardi@zks-zuerich.ch) oder 044 802 33 77).